

Projekt 3: Lateinischer Anfangsunterricht im europäischen Vergleich

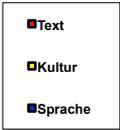
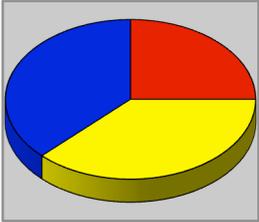
In der vergleichenden Bildungsforschung spielt der Lateinunterricht bisher keine oder allenfalls eine marginale Rolle. Das mag auch daran liegen, dass die lateinische Fachdidaktik in Deutschland gemäß der Bedeutung des Fachs, das ihm im gymnasialen Bildungswesen immer noch (bzw. nach einer Krise in den 70er Jahren jetzt wieder) zukommt, erhebliche Fortschritte gemacht hat, was sich auch in der inzwischen äußerst diversifizierten Lehrbuchlandschaft widerspiegelt, während in anderen europäischen Ländern (und zwar gerade in den romanisch geprägten) das Lateinische bei weitem nicht einen so hohen Stellenwert aufweist. Dies schlägt sich im Stand der nationalen Fachdidaktiken sowie auch in Quantität und Qualität der Lehrbücher nieder. Das Projekt betritt daher Neuland.

In einer ersten Fallstudie (im Rahmen einer M.Ed.-Arbeit) wurde der lateinische Anfangsunterricht in Deutschland (NRW) und Frankreich untersucht. Schon durch die Analyse der jeweiligen Lehrpläne wurden entscheidende Unterschiede deutlich: Grob gesprochen, stehen in Frankreich Kultur- und Textkompetenz, in Deutschland Sprach- und Methodenkompetenz im Vordergrund. Während in Frankreich der Lateinunterricht im Wesentlichen ein kultur- und literaturwissenschaftliches Fach ist, das v.a. die Nachwirkung der antiken (römischen) Kultur in Kunst und Literatur im Blick hat – Sprachliches wird hauptsächlich im Hinblick auf die etymologische Herleitung französischer Wörter aus dem Lateinischen thematisiert –, legt der deutsche Lateinunterricht trotz der im neuen Kernlehrplan verankerten polyvalenten Kompetenzorientierung (immer noch) mehr Wert auf den Erwerb einer gründlichen Sprachkompetenz und auf die formalen Aspekte des Spracherwerbs (z.B. metasprachliche Reflexion). Praktisch äußert sich dies z.B. darin, dass im französischen Lateinunterricht stets von Originaltexten, die ggf. etwas erleichtert und in jedem Fall durch eine muttersprachliche Übersetzung erschlossen sind, ausgegangen wird, während im deutschen Lateinunterricht die fertige Übersetzung grundsätzlich unerwünscht ist, eine solche vielmehr von den SuS anhand von progressiv gestalteten Kunsttexten erarbeitet werden soll. Daneben ist freilich auch in Deutschland in den letzten Jahrzehnten die Kulturkompetenz stärker in den Vordergrund gerückt worden, was sich auch in den neueren Lehrwerken widerspiegelt.

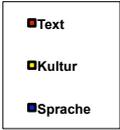
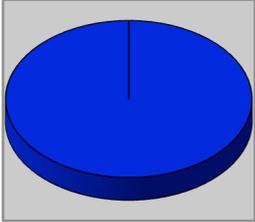
Das Projekt hat die in der Pilotstudie gewonnenen Erkenntnisse vertieft und noch erheblich erweitert: Ausgehend von den jeweiligen kultur- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen im Allgemeinen und den Lateinlehrplänen im Besonderen wurde der lateinische Anfangsunterricht in einem repräsentativen Querschnitt europäischer Länder dokumentiert und anhand exemplarischer Lehrwerkanalysen empirisch erfasst. In der ersten Projektphase wurden einschlägige, im lateinischen Anfangsunterricht verbreitet eingesetzte Lehrwerke aus folgenden Ländern untersucht: Großbritannien, Irland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Italien, Schweiz und Polen. Später können Binnendifferenzierungen erfolgen und weitere Länder hinzukommen.

Gewichtung der Kompetenzfelder in den jeweils einführenden Lektionen europäischer Lehrwerke:

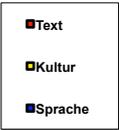
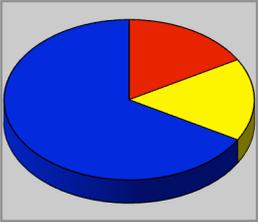
Cursus N



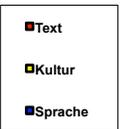
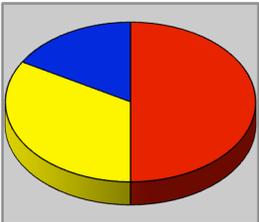
Campus C



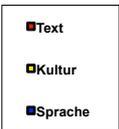
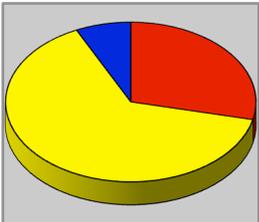
Lumina Nova



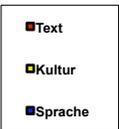
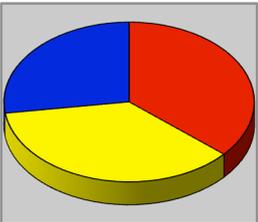
Minimus (GB)



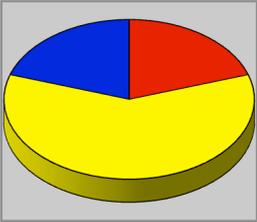
Cambridge Latin Course



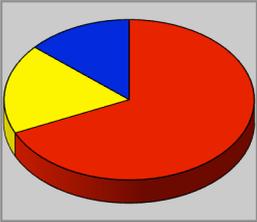
Oxford Latin Course



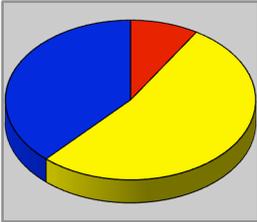
Nathan (F)



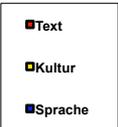
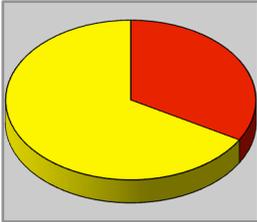
Magnard (LUX)



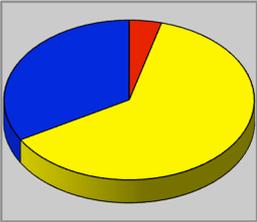
Lingua Latina (NL)



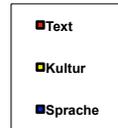
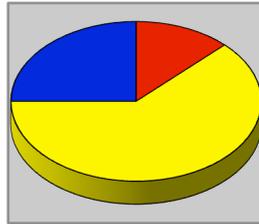
Fortuna (NL)



Pharos (B)



Latin Eso (SP)



Porta Latina (PL)

